

Thüringer Ministerium für
Bildung, Wissenschaft und Kultur



Einschätzung zur Kompetenzentwicklung



Empfehlungen zur Einschätzung zur Kompetenzentwicklung von Schülern an Thüringer Grundschulen, Regelschulen und Gymnasien

Inhaltsübersicht

o	Vorwort	3
1	Zur Entwicklung des Thüringer Einschätzungsbogens zur Kompetenzentwicklung	4
2	Der Thüringer Einschätzungsbogen zur Kompetenzentwicklung in seiner überarbeiteten Fassung	5
2.1	Kompetenzelemente	5
2.2	Die Einschätzungsskala und das Feld „Hinweise“	8
2.3	Möglichkeiten und Mindeststandards bei der Adaption des Einschätzungsbogens durch Schulen	9
3	Vereinbarungen zur Kompetenzentwicklung	13
4	Zum Umgang mit Einschätzungen zur Kompetenzentwicklung in der Schule	14
	Anlage: Musterbogen „Einschätzung zur Kompetenzentwicklung“	16



Mit den Lehrplänen für das Schuljahr 1999/2000 wurde das Thüringer Kompetenzmodell an den Schulen im Freistaat eingeführt. Damit erhielt die Entwicklung von Lernkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern einen zentralen Stellenwert. Inwieweit es jedem einzelnen Schüler gelungen ist, seine persönlichen, fachlichen und sozialen Fähigkeiten auszubauen, darüber gibt die „Einschätzung zur Kompetenzentwicklung“ Auskunft, die in regelmäßigen Abständen vorgenommen wird.

Seit ihrer Einführung im Schuljahr 2003/2004 hat sich die „Einschätzung zur Kompetenzentwicklung“ als hilfreiches pädagogisches Beratungs- und Förderinstrument erwiesen. Um diese Qualität auch in Zukunft zu erhalten, sind die Empfehlungen zur Einschätzung zur Kompetenzentwicklung überarbeitet worden. In der hier vorliegenden Form greifen sie Praxiserfahrungen der vergangenen Jahre auf und berücksichtigen Hinweise einer Expertengruppe.

Ziel war und ist es, Ihnen, den Thüringer Lehrerinnen und Lehrern, eine verbesserte Hilfe zur Nutzung dieses pädagogischen Beratungsinstruments zur Verfügung zu stellen. Die Broschüre enthält bewusst keine Festlegungen, sondern Empfehlungen. Diese sollen Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen. Bitte nutzen Sie die enthaltenen Hinweise und Anregungen zu den Möglichkeiten, die die „Einschätzung zur Kompetenzentwicklung“ unter den sich weiter entwickelnden Bedingungen schulischen Handelns bietet.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Christoph Matschie'.

Christoph Matschie

Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

1. Zur Entwicklung des Thüringer Einschätzungsbogens zur Kompetenzentwicklung

Die Entwicklung des Thüringer Einschätzungsbogens zur Kompetenzentwicklung hängt unmittelbar mit den im Schuljahr 1999/2000 eingeführten Thüringer Lehrplänen für die Fächer der Grundschule, der Regelschule und des Gymnasiums zusammen. Mit diesen Lehrplänen wird nicht nur fachlich-inhaltliches Lernen, sondern gleichermaßen methodisch-strategisches, sozial-kommunikatives, selbsterfahrendes und selbstbeurteilendes Lernen angestrebt. Die Lernarrangements des Unterrichts folgen dem erweiterten Lernbegriff und ermöglichen dem Schüler¹, Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz zu entwickeln und anzuwenden.

Aus der veränderten Lernkultur folgt ein verändertes Verständnis schulischer Leistung. Der erweiterte Leistungsbegriff ist produkt- und prozessorientiert und schließt neben der Sachkompetenz die Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz ein. Für die Leistungsbewertung steht die Frage, wie überfachliche Kompetenzen eingeschätzt und bewertet werden können.

Der Stand und die Qualität der Kompetenzentwicklung lassen sich aus der konkreten Lernhandlung erschließen und sind am Lernprozess und Lernergebnis erkennbar. Die Grundlage der Leistungsbewertung bilden transparente Bewertungskriterien, die aus der Zielbeschreibung für die Kompetenzbereiche in den Lehrplänen abgeleitet werden und sich auf die Qualität des zu erwartenden Produkts und des Lernprozesses, ggf. auch der Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen können.

Im Fachunterricht mündet das Ergebnis der Leistungseinschätzung zumeist in eine Fachnote, die nur dann nachvollziehbar ist, wenn die zugrunde gelegten Bewertungskriterien durch schriftliche oder mündliche Kommentare transparent gemacht werden. Die Ziffernote auf dem Zeugnis kann dies nicht mehr leisten. Vor diesem Hintergrund wurde im Schuljahr 2003/04 der „Einschätzungsbogen zur Kompetenzentwicklung“ als Ergänzung zum Zeugnis eingeführt. Die Aussagekraft der Zeugnisse wurde entsprechend der veränderten Lernkultur der Thüringer Lehrpläne durch Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten des Schülers erweitert. Der Einschätzungsbogen zielt auf Kompetenzelemente der Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz und stellt das Leistungsbild des Schülers im Vergleich zu den traditionellen Fachnoten in einen größeren Zusammenhang.

Im Schuljahr 2005/06 wurde der Einschätzungsbogen auf der Grundlage von Rückmeldungen aus Thüringer Schulen und Schulämtern weiterentwickelt. Zeitgleich erfolgte die Evaluation der Vereinbarung zur Kompetenzentwicklung, die als „Kernstück“ des Einschätzungsbogens den Dialog zwischen Schüler, Eltern und Lehrer und die individuelle Förderung des Schülers unterstützt. Die Weiterentwicklung des Einschätzungsbogens steht im engen zeitlichen und inhaltlichen Kontext zum Thüringer Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“. Die einzelne Schule trägt Verantwortung für die Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität und löst Probleme flexibel vor Ort. Entsprechend ihrem Schulprofil und Schulprogramm entscheidet die Einzelschule zukünftig u. a. über Möglichkeiten der Adaption des Einschätzungsbogens.

Gegenwärtig werden die Thüringer Lehrpläne weiterentwickelt. Dieser Prozess trägt zur Kontinuität und Stabilität von Entwicklungsprozessen an Thüringer Schulen bei. In diesem Zusammenhang kommt dem Einschätzungsbogen zur Kompetenzentwicklung als Instrument der individuellen Förderung des Schülers in den Bereichen Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz weiterhin besondere Bedeutung zu.

¹ Personenbezeichnungen gelten aus Gründen der Lesbarkeit für beide Geschlechter.

2. Der Thüringer Einschätzungsbogen zur Kompetenzentwicklung in seiner überarbeiteten Fassung

Seit der flächendeckenden Einführung des Einschätzungsbogens in den Klassenstufen 3, 4 und 6 an Thüringer Schulen zum Schuljahr 2003/04 hat sich gezeigt, dass damit

- ein geeignetes pädagogisches Beratungs- und Förderinstrument vorliegt,
- Schüler und Eltern mehr Informationen zum Arbeits- und Sozialverhalten des Schülers erhalten,
- das Lernen des Schülers in einem längerfristigen Zusammenhang und im gesamten Fächerkanon betrachtet wird sowie
- eine Verbindlichkeit bei Schulen, Eltern und Schülern hergestellt werden kann.

Die Arbeit mit dem Einschätzungsbogen in allen Thüringer allgemein bildenden Schulen hat aber auch notwendige Weiterentwicklungen und Reserven des Instruments und im Verfahren aufgezeigt. Diese beziehen sich auf die einzuschätzenden Kompetenzelemente und deren schulspezifische Veränderung, die Einschätzungsskala, den flexiblen Einsatz des Bogens, die Vereinbarungen zur Kompetenzentwicklung und deren Dokumentation.

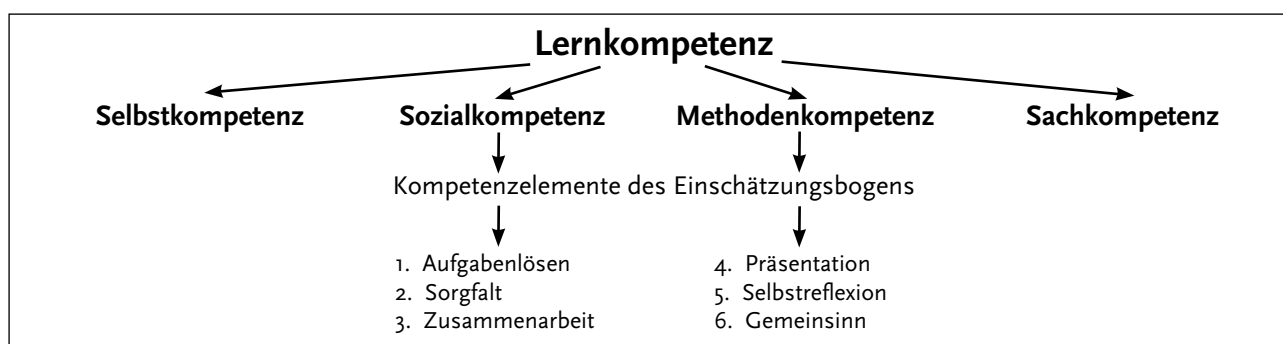
Eine im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur eingerichtete Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, des Thillm, des Zentrums für Lehrerbildung und Didaktikforschung der FSU Jena, Schulleitern und Lehrern hat die Rückmeldungen aus der Praxis analysiert, den Einschätzungsbogen weiterentwickelt und Empfehlungen für das Verfahren unterbreitet. Nachfolgend werden die Aspekte der Überarbeitung des Instruments beschrieben und Hinweise für dessen Nutzung gegeben.

Auf der Basis des § 60 a der Thüringer Schulordnung für die Grundschule, die Regelschule, das Gymnasium und die Gesamtschule (Thüringer Schulordnung – ThürSchulO) vom 20. Januar 1994 (GVBl. S. 185), zuletzt geändert durch die 11. Verordnung zur Änderung der Thüringer Schulordnung vom 10. Juni 2009 (GVBl. S. 511), und der Bekanntmachung vom 21. April 2010 (ABl. S. 160) kann nunmehr die Einschätzung zur Kompetenzentwicklung in den Klassenstufen 3 und 4 der Grundschule, den Klassenstufen 5 und 6 der weiterführenden Schulen sowie auf Beschluss der Schulkonferenz in weiteren Klassenstufen mit dem Einschätzungsbogen in seiner überarbeiteten Fassung oder unter Nutzung vergleichbarer schulinterner Instrumente erfolgen.

2.1 Kompetenzelemente

Vorbemerkungen

Das Kompetenzmodell der Thüringer Lehrpläne ist noch zu abstrakt, um ihm konkrete überfachliche Lernleistungen von Schülern zuordnen zu können. Deshalb sind die sechs Kompetenzelemente im Einschätzungsbogen auf einer mittleren Abstraktionsebene formuliert. Sie sind einerseits auf das Lehrplanmodell der vier Kompetenzbereiche zurückführbar, spiegeln andererseits aber auch einen großen Ausschnitt des Spektrums moderner Schlüsselkompetenzen wider.



Die Einschätzung von Kompetenzen ist komplex und manchmal auch schwierig, weil man Kompetenzen nicht beobachten, sondern nur aufgrund von Handlungsmerkmalen erschließen kann. Handlungsmerkmale verweisen auf Kompetenzelemente, Kompetenzelemente verweisen auf unterschiedliche Kompetenzbereiche, die Kompetenzbereiche verweisen schließlich auf die allgemeine Lernkompetenz. Verweisungen dieser Art haben die Struktur von Interpretationen, nicht von stringenten Ursachenbeschreibungen.

Ferner gilt: Ein Schüler wird nicht aus der Perspektive eines einzelnen Faches und daher in der Regel von einer einzigen Lehrkraft eingeschätzt, sondern das Kind bzw. der oder die Jugendliche wird vom Klassenlehrer unter Einbeziehung der Beobachtungen der Fachlehrer (also der Klassenkonferenz) als ganze Person wahrgenommen und angesprochen. Wenn die Einschätzungen durch die einzelnen Fachlehrer sehr voneinander abweichen, so dass ein einheitliches Urteil nicht zustande kommt, sollte dies in den Hinweisen des Einschätzungsbogens (vgl. 2.2) vermerkt werden.

Im Folgenden werden die Kompetenzelemente und die ihnen zugeordneten Handlungsmerkmale in der Reihenfolge kommentiert, in der sie im Musterbogen „Einschätzung zur Kompetenzentwicklung“ (vgl. Anlage) aufgeführt sind. Die Kommentare verdeutlichen auf einer inhaltlichen Ebene die Intentionen, die mit der Einschätzung im engeren Sinne angestrebt werden. Es muss dabei beachtet werden, dass Kompetenzbeschreibungen nicht immer trennscharf gelingen, es gibt vielmehr Überschneidungsbereiche. Die Fähigkeit zum *Aufgabenlösen* wird z. B. auch bei der *Präsentation* oder bei der *Zusammenarbeit* mit anderen gebraucht. Und *Sorgfalt* ist die Grundlage aller Kompetenzelemente, die in die Einschätzung zur Kompetenzentwicklung einbezogen sind. Bei möglichen Überschneidungen helfen die Formulierungen der Handlungsmerkmale, den gemeinten Akzent des jeweiligen Kompetenzelements eindeutig zu bestimmen.

Die sechs Kompetenzelemente des Einschätzungsbogens in seiner überarbeiteten Fassung (vgl. Anlage)

1. Aufgabenlösen		
<i>Wie Du Aufgaben löst</i>	←	<i>Kompetenzelement</i>
<i>Du suchst selbst nach Lösungswegen und arbeitest zielgerichtet und ausdauernd.</i>	←	<i>Handlungsmerkmale</i>

Das erste Kompetenzelement steht dem Fachunterricht besonders nahe, denn es geht um ein systematisch, an Methoden und Inhalten – d. h. an Lösungen von Aufgaben – orientiertes Lernen.

Indikatoren für den Grad der Selbstständigkeit eines Schülers beim Lösen von Aufgaben sind:

- (1) das *Aufgabenverständnis* (ob und wie umfassend ein Kind die gestellte Aufgabe versteht),
- (2) das Vorgehen (Strategie, die ein Kind zur Lösung der Aufgabe wählt),
- (3) das *Nachfrageverhalten* (ob ein Kind nachfragt, wenn es etwas nicht verstanden hat; wie es die Antworten in sein strategisches Lösungsverhalten einbindet; ob ein Kind für die Aufgabenlösung sinnvolle weiterführende Fragen stellt),
- (4) das *Arbeitsverhalten* (wie das Kind die Aufgabe zielführend zu Ende bringt).

2. Sorgfalt	
<i>Wie Du mit Arbeitsmitteln umgehst.</i>	
<i>Du gehst sorgfältig mit Deinen Arbeitsmitteln um und hältst sie zum Lernen bereit.</i>	

Das Kompetenzelement *Sorgfalt* repräsentiert eine klassische Arbeitstugend. Es soll den angemessenen *Umgang mit Sachen* bezeichnen. Damit ist aber nicht nur die Fähigkeit zur Ordnung gemeint, es geht um die *Wertschätzung* der Lernmittel. Dieses Kompetenzelement korrespondiert mit dem folgenden, das den *Umgang mit Menschen* anspricht.

3. Zusammenarbeit

Wie Du mit anderen Kindern zusammenarbeitest

Du hörst anderen zu, sagst offen Deine Meinung und arbeitest umsichtig in Gruppen.

Zu diesem Kompetenzelement gehören nicht nur die Beherrschung bestimmter sozialer Techniken, sondern – im Sinne des Umgangs mit Menschen – auch die Fähigkeit zur Empathie, d. h. die Fähigkeit, „sich in die Schuhe der anderen zu stellen“. Deshalb bezeichnet *Zusammenarbeit* einen Kernbereich der Sozial- und Selbstkompetenz. Dazu gehören Fähigkeiten zur Kooperation, zum Zuhören, zur Verantwortungsübernahme und zur Konfliktbewältigung.

4. Präsentation

Wie Du die Ergebnisse Deiner Arbeit in der Klasse vorstellst

Deine Beiträge sind anschaulich, andere Kinder verstehen Dich.

Bei diesem Kompetenzelement handelt es sich im weiteren Sinn um kommunikative, im engeren Sinn um didaktische Fähigkeiten. Es handelt sich um eine Selbstkompetenz insofern, als die Fähigkeit zur Präsentation ein kompetentes und sicheres Auftreten des Schülers mit berücksichtigt.

Für das Lernen der „Sache“ ist die Präsentation besonders wichtig, weil die Interpretation einer gelernten „Sache“ erst in der Aufbereitung für andere und im Gespräch mit anderen Sinn und Bedeutung erhält. Diese Einschätzung basiert auf einem modernen Lernbegriff, der nicht nur den Akzent auf *Fähigkeiten zur Aneignung*, sondern auch auf *Fähigkeiten zur Vermittlung* legt. Eine Einschätzung dieses Kompetenzelements macht es allerdings notwendig, dass die Präsentationen von Lernergebnissen auch Bestandteile des Unterrichts sind.

5. Selbstreflexion

Wie Du mit Deinen Stärken und Schwächen umgehst

Du weißt, was Du kannst. Du hilfst deshalb anderen und suchst Hilfe, wenn Du sie brauchst.

Selbstreflexives Handeln als Kompetenzelement ist anspruchsvoll – sowohl in dem, was es in der Sache bezeichnet, als auch in dem, was es von den Lehrenden bei der Beobachtung verlangt. Das Kompetenzelement spricht die Fähigkeit von Schülern an, sich selbst „über die Schultern zu schauen“, um eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und um auf dieser Grundlage Hilfe zu geben oder anzunehmen. Dies ist eine Fähigkeit, die man bei genauer Beobachtung schon bei sehr jungen Kindern – auf der Ebene ihres intuitiven Handelns – erkennen kann und die sich bei Jugendlichen zur Fähigkeit bewusster Metakognition, bei der das eigene Handeln in sprachlich angemessenen Kategorien reflektiert wird, weiterentwickeln soll.

Auch bei der Einschätzung dieses Elements kommt es darauf an, dass der Unterricht Situationen bereitstellt, in denen die Fähigkeit zum selbstreflexiven Handeln angebahnt und ausgebildet werden kann. Das können z. B. Gruppengespräche oder Schüler-Lehrer-Gespräche sein, aber auch jene Klassengespräche, die man als „Unterricht über Unterricht“ bezeichnet.

6. **Gemeinsinn**

Wie Du die gemeinschaftlichen Regeln des Zusammenlebens in der Schule achtest

Du trägst mit Deinem Verhalten zum guten Zusammenleben in der Schulgemeinschaft bei.

Im Vergleich zu unserer großen Gesellschaft ist Schule eine kleine, für Kinder und Jugendliche übersichtliche Gesellschaft im Wachsen und Werden. Diese Gesellschaft – als Schulgemeinschaft – wird durch das Engagement aller Beteiligten begründet und konstituiert. Es geht also u. a. darum, wie die Schüler ihre Fähigkeiten einsetzen, um die Gemeinschaft zu stärken. Vor allem aber gilt: So wie in der großen Gesellschaft die Regeln des guten Zusammenlebens demokratisch gefunden, festgelegt und beachtet werden müssen, muss dieser Prozess auch in der Schule gemeinschaftlich gestaltet werden. Dem Beachten von Regeln geht die offene Verständigung über deren Sinnhaftigkeit voraus. Insofern spricht dieses Kompetenzelement die Einsicht in die Bedingungen und die Bereitschaft zum Einhalten demokratischer Regeln – also den **Gemeinsinn** – der Schüler an.

2.2 **Die Einschätzungsskala und das Feld „Hinweise“**

Die Einschätzung zur Kompetenzentwicklung ist kein Beurteilungs-, sondern ein Beratungs- und Förderinstrument, das Schüler als *Hilfe* zur Kompetenzentwicklung begreifen können sollen. Deshalb sollten Kinder und Jugendliche sowie ihre Erziehungsberechtigten die Gelegenheit haben, zu den Einschätzungen der Lehrenden Stellung zu nehmen. Insofern ist die Einschätzung zur Kompetenzentwicklung ein Instrument der innerschulischen Kommunikation und der Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus. Die Einschätzung zur Kompetenzentwicklung selbst und die Gespräche, die im Anschluss geführt werden, sollten ein Signal der *Ermutigungen* und nicht *Entmutigungen* sein.

Die nachfolgende Einschätzungsskala gilt für alle sechs Kompetenzelemente mit deren Handlungsmerkmalen.

- Es gelingt Dir selbstständig.
- Es gelingt Dir überwiegend selbstständig.
- Du brauchst manchmal Hilfe.
- Du brauchst noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten.

Die Skala nimmt geforderte Veränderungswünsche aus den Schulen auf, sichert Aussagen im Raum von „Kriterium erreicht“ bis „Kriterium noch nicht erreicht“, bewahrt das Konzept der Ermütigung bei der Einschätzung und sichert – ohne selbst die Beurteilungssemantik der Noten zu verdoppeln – den Anschluss einer Bezugnahme zur Notengebung.

Mit dieser Nominalskala werden die Einschätzungskriterien

- Grad der Selbstständigkeit und
- Grad der Angewiesenheit auf Hilfe

aufgegriffen.

Ergänzende Aussagen zum Grad der Qualität der Kompetenzerfüllung – ggf. in einzelnen Fächern –, zum Grad des eigenen Bemühens eines Schülers und zum Grad der Veränderung seines Verhaltens zu früheren Verhaltensformen sollten in dem Hinweisfeld erfolgen.

Diesen Festlegungen liegen folgende Überlegungen zugrunde:

1. Die Einschätzungen sind nicht als Beurteilungen zu verstehen, die Schüler auf bestimmte Kompetenzprofile festschreiben. Vielmehr wird ein Entwicklungsstand dokumentiert, der einer laufenden Veränderung unterliegt.
2. Die vier Skalenpunkte sind in der Sprache der Selbstständigkeitserziehung formuliert. Sie unterscheiden sich durch den Grad der Normerfüllung durch die Lernenden.
 - a. „Es gelingt Dir selbstständig“, meint, ein Schüler kann ohne fremde Hilfe die ihm gestellten Aufgaben/Probleme lösen.
 - b. „Es gelingt Dir überwiegend selbstständig“, meint, ein Schüler kann in der Regel ohne fremde Hilfe die ihm gestellten Aufgaben/Probleme lösen, der Lehrer muss nur hin und wieder Hinweise oder Korrekturen geben.
 - c. „Du brauchst manchmal Hilfe“, meint, ein Schüler kann in Teilbereichen oder zu gewissen Gelegenheiten die ihm gestellten Aufgaben/Probleme nicht lösen. Dies verweist auf bestimmte Formen der Unselbstständigkeit. In solchen Fällen muss der Lehrer mit *systematischen* Hilfemaßnahmen eingreifen.
 - d. „Du brauchst noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten,“ meint, dass ein Schüler weitgehend unselbstständig arbeitet und ohne fremde Hilfe die ihm gestellten Aufgaben/Probleme nicht lösen kann.
3. In die Einschätzung bringen sich – ebenso wie in die anschließende Beratung und in die Vereinbarung zur Kompetenzentwicklung – alle Personengruppen (Lernende, deren Eltern und Lehrende) ein und sagen Unterstützung zu. Zeigt ein Schüler wenig Selbstständigkeit, dann ist die Aussage „Du brauchst manchmal Hilfe.“ oder „Du brauchst noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten.“ auch als Zusage der Schule zu verstehen, an der Selbstständigkeitserziehung des Schülers auch ihrerseits aktiv mitzuwirken.
4. Die Einschätzungsskala und das Feld der Hinweise sind eng miteinander verbunden, denn die Einschätzungen sollen durch die „Hinweise“ verbal erläutert und ergänzt – und damit von Schülern und Eltern wiedererkannt – werden. Allgemein kann man sagen: Jeder Hinweis sollte (mindestens) einen lerndiagnostischen Satz und (mindestens) einen lernfördernden Satz zu den sechs Kompetenzelementen des Einschätzungsbogens enthalten („Dein Lernen wird – im positiven bzw. im negativen Sinn – durch folgende Merkmale gekennzeichnet...“ und „Dein Lernen kann durch folgende Maßnahme verbessert werden ...“). Damit sollen Schüler *konkrete* Hinweise auf ihr Lernverhalten erhalten, und es sollen ihnen Wege aufgezeigt werden, dieses Verhalten ggf. zu verändern. Die Hinweise haben in der Diagnose eine rückschauende und in dem Förderungshinweis eine vorausschauende Funktion. Sie sind auf das Wesentliche im Lernverhalten der Schüler zu konzentrieren und sprachlich so abzufassen, dass Kinder wie Eltern als Adressaten erkannt und angesprochen werden.

2.3 Möglichkeiten und Mindeststandards bei der Adaption der Einschätzung im engeren Sinne durch Schulen

Für alle Thüringer allgemein bildenden Schulen steht für die Klassenstufen 3 bis 6 ein standardisierter Einschätzungsbogen als Angebot zur Verfügung (vgl. Anlage). Dieser Bogen kann unter Berücksichtigung von „Mindeststandards“ durch die Schulen adaptiert werden.

Adaption meint:

- Ergänzung von Kompetenzelementen, die abgeleitet sind aus dem Schulprofil oder die der Stärkung der pädagogischen Akzentsetzung für die persönliche Rückmeldung dienen,
- Akzentuierung von Kompetenzelementen,
- Zuordnung von Indikatoren zu den Handlungsmerkmalen,
- Nutzung anderer Formen der schriftlichen Berichtspraxis,
- Nutzung einer veränderten äußeren Form.

Die schulinterne Adaption des Bogens muss in jedem Fall gewährleisten, dass Aussagen zu den sechs Kompetenzelementen (vgl. 2.1) getroffen und die nachfolgend beschriebenen **Mindeststandards** eingehalten werden.

Die von der Schule gewählte Form der Einschätzung zur Kompetenzentwicklung bedarf der **Anhörung der Schulkonferenz**.

Bei Schülern mit besonderen Lernschwierigkeiten kann der individuelle Förderplan die Einschätzung im engeren Sinne ersetzen, wenn er Aussagen zu den sechs Kompetenzelementen (vgl. 2.1 und Adaption 3 in diesem Abschnitt) enthält.

Gleiches gilt bei Schülern mit **sonderpädagogischem Förderbedarf**.

In diesem Fall sollten Klassenlehrer und Sonderpädagoge bei der Erarbeitung eng zusammenarbeiten.

Die Teilnahme des Sonderpädagogen an den Vereinbarungsgesprächen zur Kompetenzentwicklung ist wünschenswert.

Adaption 1: Akzentuierung von Kompetenzelementen

Um die besonderen Akzente eines Schulprofils aufzunehmen, können die Kompetenzelemente der Einschätzung im engeren Sinne pädagogisch akzentuiert werden. Dies kann im Rahmen des vorliegenden Bogens (vgl. 2.4) durch Hinzufügen weiterer Handlungsmerkmale oder auch im Rahmen eines strukturierten bzw. eines freien Berichts geschehen: In Montessori-Schulen spielt z. B. die *Sorgfalt* als Beitrag zur Gestaltung der Lernumwelt eine besondere Rolle. In diesem Fall liegt es nahe, die Handlungsmerkmale des Kompetenzelements „Sorgfalt“ den didaktischen Arrangements der Montessori-Pädagogik entsprechend zu verändern. Schulen, deren didaktische Profile sich durch Formen des Projekt- oder Epochenunterrichts auszeichnen, können Akzentuierungen der Kompetenzelemente „Zusammenarbeit“ und „Präsentation“ vornehmen etc.

Eine Akzentuierung ist auch möglich, indem den Handlungsmerkmalen Indikatoren zugeordnet werden, die gleichermaßen als Beobachtungs- und Einschätzungskriterien genutzt werden können und auf die sich alle in der jeweiligen Jahrgangsstufe unterrichtenden Fachlehrer verabredet haben.

Durch diese Vorgehensweise wird das Handlungsmerkmal operationalisiert und seine Gesamteinschätzung inhaltlich untersetzt. Zudem vermitteln die Indikatoren einen für den Schüler nachvollziehbaren Anspruch der Schule an die Kompetenzentwicklung.

Die Indikatoren können damit auch die Grundlage bilden für kleinschrittige und durch den Schüler erfüllbare Vereinbarungen in den Gesprächen (vgl. 3). Basis dafür ist selbstredend eine Form der sprachlichen Formulierung der Indikatoren, die für die Schüler der jeweiligen Altersstufe auch verständlich ist.

Schulen haben bei dieser Vorgehensweise die Möglichkeit, eigene Schwerpunktsetzungen entsprechend schulinternen Entwicklungsvorhaben, Absprachen und Festlegungen – auch für Schüler und Eltern sichtbar – zum Gegenstand der Einschätzung zu machen.

Die Beispiele für die Kompetenzelemente „Sorgfalt“ und „Zusammenarbeit“ wollen diesen Ansatz verdeutlichen. Dabei erheben die den einzelnen Handlungsmerkmalen zugeordneten Indikatoren nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und stellen in der Art ihrer Darstellung keine Rangfolge dar.

Wie Du mit Arbeitsmitteln umgehst

Du gehst sorgfältig mit Deinen Arbeitsmitteln um und hältst sie zum Lernen bereit.	Es gelingt Dir		Du brauchst	
	selbstständig	überwiegend selbstständig	manchmal Hilfe	noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten
Deine Arbeitsmittel sind immer vollständig.				
Deine Aufzeichnungen sind sauber und übersichtlich.				
Deine Handschrift ist gut lesbar.				

Hinweise:

Wie Du mit anderen Kindern zusammen arbeitest

Du hörst anderen zu, sagst offen Deine Meinung und arbeitest umsichtig in Gruppen.	Es gelingt Dir		Du brauchst	
	selbstständig	überwiegend selbstständig	manchmal Hilfe	noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten
Du hältst Gesprächsregeln ein.				
Du reagierst angemessen auf Kritik von anderen.				
Du bist hilfsbereit.				
Du leistest einen nützlichen Beitrag für das gemeinsame Arbeitsergebnis.				

Hinweise:

Mindeststandards

Durch die Akzentuierungen sollten – auch für Schüler sichtbar – die Merkmale des Schulprofils bzw. pädagogische Schwerpunktsetzungen erkennbar sein. Durch die Akzentuierungen ist der Blick auf die Kompetenzentwicklung eines Schülers zu erweitern, nicht zu verengen. Als eine Erweiterung des Blicks bei dem Kompetenzelement „Selbstreflexives Handeln“ kann die Ergänzung gelten: „Du weißt, was Du kannst. Du verstehst, in den Wochenabschlussgesprächen Deine Lernentwicklung anschaulich darzustellen.“ Allerdings darf auch bei einer solchen Akzentuierung die Einschätzung der operationalisierenden Dimension „Du hilfst anderen und suchst Hilfe, wenn Du sie brauchst“ nicht fehlen; dieser Hinweis muss dann im erläuternden Text gegeben werden.

Eine Akzentuierung der Kompetenzelemente darf auch nicht zu einer Zusammenfassung von zwei vorliegenden Elementen führen, weil damit die Dimensionierung des Einschätzungsbogens im Hinblick auf die Kompetenzbereiche der Thüringer Lehrpläne gestört würde (vgl. die Begründungen der Kompetenzelemente unter 2.1).

Adaption 2: Erweiterung von Kompetenzelementen

Merkmale des Schulprofils können auch durch Ergänzungen der Kompetenzelemente angesprochen werden. Solche Ergänzungen liegen vor, wenn z. B. die Kommunikationsfähigkeit, die Geduld, die Kameradschaftlichkeit oder die Offenheit für neue Erfahrungen etc. als Kompetenzelemente aufgenommen werden. Eine Erweiterung des Bogens um das Kompetenzelement „Offenheit für neue Erfahrungen“ könnte lauten: „Du bist neugierig und aufgeschlossen. Du bist bereit, über neue Zusammenhänge oder Standpunkte kritisch nachzudenken und sie zu übernehmen, wenn Du von ihnen überzeugt bist.“

Mindeststandards

Auch für die Erweiterung der Kompetenzelemente gilt, was zu den Akzentuierungen gesagt wurde: Der pädagogische Blick auf den Schüler sollte erweitert werden.

Adaption 3: Bericht

Eine Adaptation der Einschätzung im engeren Sinne kann darin bestehen, die Entwicklung eines Schülers in Form eines *Berichts* darzustellen. Alle sechs vorgegebenen Kompetenzelemente werden dezidiert aufgerufen. Es ist auch möglich, die sechs Kompetenzelemente neu zu gruppieren und frei zu akzentuieren.

Es darf aber auf kein Kompetenzelement verzichtet werden. Der Bericht folgt dann einer eigenen inneren Logik, die durch das Schulprofil oder durch die pädagogische Absicht der Rückmeldung an den Schüler geprägt ist.

Mindeststandards

Die Entwicklung des Schülers ist in dem Bericht möglichst anschaulich und für die Adressaten (Schüler und Eltern) nachvollziehbar darzustellen. Stärken und Schwächen sind deutlich mit Bezug auf die Kompetenzelemente herauszuarbeiten. Dem Schüler werden Hinweise gegeben, durch welche Anstrengungen er mögliche Schwächen überwinden kann.

Die Einschätzungen in der Skala fließen als Bewertungen in den Bericht ein. Allerdings *muss* dabei darauf geachtet werden, dass die Dimensionen der Selbstständigkeit bzw. der Angewiesenheit auf Hilfe (vgl. 2.2) erhalten bleiben und nicht unter der Hand andere Beurteilungskriterien den Bericht dominieren und damit seine Intentionen als pädagogisches Rückmeldeinstrument verfehlen: Eine Umdeutung der Beurteilung in „verbale Noten“ ist deshalb zu vermeiden.

3. Vereinbarungen zur Kompetenzentwicklung

Die Einschätzung zur Kompetenzentwicklung ist ein Instrument zur Beratung und Förderung der allgemeinen Kompetenzentwicklung und stellt kein bewertendes Zeugnis dar. Er ist vielmehr ein Dokument, in dem grundlegende Haltungen der Lernenden festgestellt, die Eigenverantwortung der Schüler für ihre Lernprozesse gestärkt und ihre Selbsteinschätzung gefördert werden. Die Einschätzungen werden vom Klassenlehrer vorgenommen, der sich in geeigneter Weise – gegebenenfalls im Rahmen einer Konferenz – der Einschätzungen seiner Fachkollegen versichert.

Ein zentraler Bestandteil der Arbeit mit der Einschätzung zur Kompetenzentwicklung ist der Austausch über die Einschätzungen in einem gemeinsamen Gespräch, an dem der Klassenlehrer, der betroffene Schüler und seine Eltern teilnehmen. Das Gespräch ist in einer offenen Atmosphäre zu führen. Die Grundhaltung bei der Begegnung soll die wechselseitige Wertschätzung des Schülers, der Eltern und des Lehrers sein: Die Stärken des Schülers sollen ebenso herausgearbeitet werden wie seine Schwächen und die schrittweise Bearbeitung der Schwächen im Rahmen realistischer Teilziele und Unterstützungsangebote. Auch weitere Herausforderungen zur Profilierung der Stärken sollen gemeinsam angesprochen werden.

Das Gespräch mündet in die Formulierung einer *Vereinbarung zur Kompetenzentwicklung* ein, die der beteiligte Lehrer protokolliert. Schüler, Lehrer und Eltern halten in der Vereinbarung fest, wie sie die positive Entwicklung ausgewählter Kompetenzen des Schülers durch geeignete Maßnahmen unterstützen wollen. Die Vereinbarung muss realistisch und überprüfbar sein. Sie soll explizit festhalten, was die Schüler, aber auch die Eltern und die Lehrer zu ihrer Erfüllung im Laufe von etwa 12 Monaten beitragen können. Sie muss schülerbezogen formuliert und so detailliert sein, dass auch in kürzeren Abständen überprüft werden kann, ob Zwischenziele der Vereinbarungen schon erreicht sind. Die Initiative dazu kann von allen Gesprächsbeteiligten – Schülern, Eltern, Lehrern – ausgehen.

Zusammenfassend kann man formulieren:

Die Vereinbarungen zur Kompetenzentwicklung

- nehmen Bezug auf die Einschätzung im engeren Sinne,
- sind ein Instrument zur Beratung und Förderung der individuellen Kompetenzentwicklung der Schüler,
- nehmen Lehrer, Schüler und Eltern gemeinsam in die Verantwortung, damit konkrete Schritte zur Weiterentwicklung der Stärken und zur Kompensation der Schwächen des Lernenden realisiert werden,
- haben verpflichtenden Charakter und stärken die Kommunikation der Beteiligten,
- fordern die Schüler zu realistischen Selbsteinschätzungen der eigenen Kompetenzen heraus und zeigen Auswege aus Problemlagen,
- sind möglichst konkret formuliert und in einem begrenzten Zeitraum realisierbar.

Im anschließenden Schuljahr überprüfen die Beteiligten die *Vereinbarungen zur Kompetenzentwicklung*. An konkreten Anhaltspunkten wird gemeinsam festgehalten, ob die gewünschten Fortschritte im Sinne einer allgemeinen Kompetenzentwicklung stattgefunden haben. Zur Vorbereitung des Abschlussgesprächs holt der Klassenlehrer in geeigneter Weise die Einschätzungen seiner Fachkollegen ein. Die Lern- und Entwicklungsfortschritte, gegebenenfalls auch weitere Maßnahmen zu ihrer Förderung, werden abschließend schriftlich festgehalten und vom Schüler, seinen Eltern und seinem Lehrer durch Unterschrift bestätigt.

4. Zum Umgang mit der Einschätzung zur Kompetenzentwicklung in der Schule

Für den Prozess der Einschätzung und Dokumentation überfachlicher Kompetenzen der Schüler an Thüringer allgemein bildenden Schulen ergeben sich folgende Änderungen des bisherigen Verfahrens:

Verändertes Gesamtverfahren

- Das flexibilisierte Verfahren gibt zukünftig mehr Raum für die kontinuierliche Einschätzung von Entwicklungsprozessen.
- Eine erste Einschätzung erfolgt jeweils spätestens im Verlauf des zweiten Schulhalbjahres der Klassenstufe 3 bzw. 5. Daran ist das dazugehörige Vereinbarungsgespräch zur Kompetenzentwicklung gekoppelt.
- Ein weiteres Gespräch zwischen Lehrer-Eltern-Schüler zum Stand der Realisierung der Vereinbarung zur Kompetenzentwicklung wird im Verlauf der Klassenstufe 4 bzw. 6 durchgeführt. Das Gesprächsergebnis wird dokumentiert und die Einschätzung zur Kompetenzentwicklung fortgeschrieben. Beides ist Grundlage der individuellen Förderung und der Beratung für den Bildungsweg des Kindes.

Möglichkeiten der Adaption des Bogens durch die Schule

- Für alle Thüringer allgemein bildenden Schulen steht für die Klassenstufen 3 bis 6 ein standardisierter Einschätzungsbogen (Musterbogen) als Angebot zur Verfügung.
- Der Einschätzungsbogen kann unter Berücksichtigung von „Mindeststandards“ durch die Schulen adaptiert werden (vgl. 2.3).

Vermeiden der Dopplung von Instrumenten der Bewertung und der Einschätzung zur Kompetenzentwicklung

- Bewertungen von Mitarbeit und Verhalten des Schülers sind in den Klassenstufen 7 bis 10 der Regelschule und des Gymnasiums in das Zeugnis – außer in Abgangs- und Abschlusszeugnissen – aufzunehmen (vgl. § 60 ThürSchulO). Werden auf Beschluss der Schulkonferenz dem Schüler – neben den Klassenstufen 5/6 – in weiteren Klassenstufen schriftliche Einschätzungen zur Kompetenzentwicklung übergeben, entfallen in diesen Klassenstufen die Bewertungen von Mitarbeit und Verhalten auf dem Zeugnis (vgl. § 60 a ThürSchulO).

Konsequenzen für die praktische Umsetzung der Einschätzung zur Kompetenzentwicklung der einzelnen Schule

- Die Veränderungen im Gesamtverfahren zur Einschätzung zur Kompetenzentwicklung ordnen sich in den Prozess der Stärkung der Eigenverantwortung von Schule ein. Sie ermöglichen die inhaltliche Abstimmung der gesetzlich vorgeschriebenen schriftlichen Einschätzung zur Kompetenzentwicklung mit dem Schulprofil, den pädagogischen Schwerpunkten der jeweiligen Schule, den Schwerpunkten der individuellen Förderung sowie der an der Schule entwickelten Beobachtungs- und Einschätzungskultur.
- Jede Schule entscheidet eigenverantwortlich über die Form der Einschätzung zur Kompetenzentwicklung, über die entsprechenden Zeitpunkte für deren Ausgabe und die anschließenden Gespräche zur Vereinbarung zur Kompetenzentwicklung sowie über alle organisatorisch notwendigen Kooperationen und Abstimmungen im Lehrerkollegium. Dabei ist die Schulkonferenz zu beteiligen.

Hinweise zur Umsetzung der Neuregelungen an der Schule

- **Information** aller Lehrer zu den Neuregelungen, einschließlich der Vorstellung des Musterbogens

- **Schulinterner Diskussionsprozess**
 - Beratungen der Klassenkonferenzen oder Jahrgangsstufenteams zum Ist-Stand und zu Verfahrensänderungen an der Schule
 - Beratungen zu Möglichkeiten der Adaption des Musterbogens
 - Abstimmung mit der bisherigen Beobachtungs- und Rückmeldekultur
 - Vorschläge zur Umsetzung der Neuregelungen

- **Pädagogische Gesamtlehrerkonferenz: Beschlüsse über**
 - Form der Einschätzung zur Kompetenzentwicklung an der Schule bzw. eine ggf. vorzunehmende Adaption des Musterbogens,
 - Form der Datensammlung, Beobachtungsraster, Kooperation und Abstimmung der Lehrer im Gesamtprozess,
 - Koppelung von Einschätzung zur Kompetenzentwicklung und Vereinbarungsgesprächen als individuelles Förderinstrument
 - terminliche Planung an der Schule:
 - Elterninformationsveranstaltungen
 - Klassenkonferenzen
 - Ausgabe der schriftlichen Einschätzung zur Kompetenzentwicklung
 - Vereinbarungsgespräche
 - Auswertungsgespräche und Fortschreibungen
 - Vorschlag an die Schulkonferenz zur Ausweitung des Verfahrens auf weitere Klassenstufen

- **Informationsveranstaltungen für Schüler- und Elternvertretungen** zur Umsetzung der Neuregelungen

- **Beteiligung der Schulkonferenz**, ggf. Beschluss der Schulkonferenz zur Ausweitung des Verfahrens auf weitere Klassenstufen

„Jeder Schüler hat das Recht, eine seiner Befähigung und Leistung entsprechende schulische Bildung und Förderung zu erhalten [...].“⁴²

An diesem Recht auf individuelle Förderung orientieren sich die Festlegungen der einzelnen Schule zum veränderten Verfahren der Einschätzung zur Kompetenzentwicklung. Dies verlangt auch eine verstärkte pädagogische Diagnostik und die Entwicklung der Kompetenzen des einzelnen Schülers. Diese Prozesse individueller Förderung bedürfen – wie alle Schulentwicklungsprozesse – der Evaluation und kontinuierlichen Weiterentwicklung.

⁴²Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG): § 25 Rechte der Schüler

Schule

Einschätzung der Kompetenzentwicklung

1. Vorblatt

Name: _____ Vorname: _____

Klasse: _____

geb.: _____

Schuljahr ____ / ____

Die Einschätzung für die Klassenstufe _____ wurde vom Klassenlehrer/von der Klassenlehrerin* erarbeitet und von der Klassenkonferenz am _____ zustimmend zur Kenntnis genommen.

Für die Klassenkonferenz: _____
Klassenlehrer/in*

Kenntnis genommen: _____
Datum/Erziehungsberechtigte

Schuljahr ____ / ____

Die Fortschreibung für die Klassenstufe _____ wurde vom Klassenlehrer/von der Klassenlehrerin* erarbeitet und von der Klassenkonferenz am _____ zustimmend zur Kenntnis genommen.

Für die Klassenkonferenz: _____
Klassenlehrer/in*

Kenntnis genommen: _____
Datum/Erziehungsberechtigte

* Nichtzutreffendes streichen

2. Einschätzung im engeren Sinne

1. Wie Du Aufgaben löst

- Du suchst selbst nach Lösungswegen und arbeitest zielgerichtet und ausdauernd.

- Es gelingt Dir selbstständig.
- Es gelingt Dir überwiegend selbstständig.
- Du brauchst manchmal Hilfe.
- Du brauchst noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten.

Hinweise:

2. Wie Du mit Arbeitsmitteln umgehst

- Du gehst sorgfältig mit Deinen Arbeitsmitteln um und hältst sie zum Lernen bereit.

- Es gelingt Dir selbstständig.
- Es gelingt Dir überwiegend selbstständig.
- Du brauchst manchmal Hilfe.
- Du brauchst noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten.

Hinweise:

3. Wie Du mit anderen Kindern zusammenarbeitest

- Du hörst anderen zu, sagst offen Deine Meinung und arbeitest umsichtig in Gruppen.

- Es gelingt Dir selbstständig.
- Es gelingt Dir überwiegend selbstständig.
- Du brauchst manchmal Hilfe.
- Du brauchst noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten.

Hinweise:

4. Wie Du die Ergebnisse Deiner Arbeit in der Klasse vorstellst

- Deine Beiträge sind anschaulich, andere Kinder verstehen Dich.

- Es gelingt Dir selbstständig.
- Es gelingt Dir überwiegend selbstständig.
- Du brauchst manchmal Hilfe.
- Du brauchst noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten.

Hinweise:

5. Wie Du mit Deinen Stärken und Schwächen umgehst

- Du weißt, was Du kannst. Du hilfst deshalb anderen und suchst Hilfe, wenn Du sie brauchst.

- Es gelingt Dir selbstständig.
- Es gelingt Dir überwiegend selbstständig.
- Du brauchst manchmal Hilfe.
- Du brauchst noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten.

Hinweise:

6. Wie Du die gemeinschaftlichen Regeln des Zusammenlebens in der Schule achtest

- Du trägst mit Deinem Verhalten zum guten Zusammenleben in der Schulgemeinschaft bei.

- Es gelingt Dir selbstständig.
- Es gelingt Dir überwiegend selbstständig.
- Du brauchst manchmal Hilfe.
- Du brauchst noch sehr viel Hilfe, wir werden daran arbeiten.

Hinweise:

3. Vereinbarungen zur Kompetenzentwicklung

3.1 Die Einschätzung wurde mit Blick auf die weitere Entwicklung besprochen. Folgende Vereinbarungen wurden getroffen:

_____ Datum/Erziehungsberechtigte _____ Klassenlehrer/in* _____ Schüler/in*

3.2 Die Vereinbarung vom _____ wurde mit Blick auf die weitere Entwicklung besprochen. Folgende Fortschritte lassen sich erkennen:

Folgende Vereinbarungen wurden getroffen:

_____ Datum/Erziehungsberechtigte _____ Klassenlehrer/in* _____ Schüler/in*

* Nichtzutreffendes streichen

Impressum

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Werner-Seelenbinder-Straße 7, 99096 Erfurt

Kontakt:

poststelle@tmbwk.thueringen.de

Druck:

SDC Satz+Druck Centrum Saalfeld GmbH

Gestaltung und Satz:

msb kommunikation, Gotha

Titelfoto:

www.fotolia.de

Stand:

November 2010

Hinweis:

Weiterführende Informationen finden Sie im Internet unter
www.tmbwk.de
Alle Bezeichnungen gelten für beide Geschlechter.

Diese Publikation darf nicht als Parteiwerbung oder für Wahlkampfzwecke verwendet werden.